

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Oberstufenzentrum Landkreis Teltow-Fläming
in Luckenwalde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

13.01.-16.01.2015

Schulträger

Landkreis Teltow-Fläming



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Oberstufenzentrums Landkreis Teltow-Fläming unter www.oberstufenzentrum-teltow-flaeming.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Partner der beruflichen Bildung nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	586	481	88
Partner der beruflichen Bildung	92	43	47
Lehrkräfte	67	64	96

Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern wurden jeweils zwei Interviews, mit den Partnern der beruflichen Bildung wurde ein Interview durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seiner Stellvertreterin sowie mit den Abteilungsleiterinnen und dem Abteilungsleiter der Abteilungen 1 bis 4 statt. Außerdem wurden mit den Abteilungsleiterinnen und dem Abteilungsleiter ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	58
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	58/61

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
19	28	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	13	10	23	10	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Oberstufenzentrums Landkreis Teltow-Fläming wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtigkeit in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Am Oberstufenzentrum (OSZ) Landkreis Teltow-Fläming sollen junge Menschen das Prinzip des lebenslangen Lernens verinnerlichen, die Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich als Lernbegleitung. Konstruktive Zusammenarbeit, nationale und internationale Offenheit sind Leitlinien des gemeinsamen Arbeitens.

Das OSZ umfasst vier Abteilungen an drei Standorten im Landkreis Teltow-Fläming. In Luckenwalde befindet sich der Hauptstandort An der Stiege 1, der überwiegend von den Abteilungen 2 und 3 genutzt wird. Zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 wurde der naheliegende Standort Schieferling in Luckenwalde geschlossen. Zur Kompensation werden in einem an das Schulgelände angrenzenden, durch den Landkreis Teltow-Fläming finanzierten Wohnheim Unterrichtsräume eingerichtet. Sie sind durch den Schulträger bis zum Visitationszeitpunkt nicht fertig gestellt. In dem Haus wohnen 47 Schülerinnen und Schüler des OSZ.

Die Drei-Feld-Sporthalle am Standort Luckenwalde wird in der Unterrichtszeit ausschließlich vom OSZ genutzt und steht abends Vereinen zur Verfügung. Im Außenbereich sind Spielfelder für Ballsportarten, eine 100-Meter-Bahn und eine Weitsprunganlage auf einem Tartanbelag angelegt. Im Haupthaus können in einer Cafeteria warme Speisen und Snacks erworben werden. Die Aula wird häufig für Projektarbeit genutzt. Die Unterrichtsräume sind überwiegend für Klassenfrequenzen über 24 Schülerinnen und Schüler zu klein. Behindertengerechte Zugänge und Fahrstühle sind vorhanden. Die Verwaltungsleiterin des OSZ hat ihren Arbeitsraum am Hauptstandort in Luckenwalde. In Fluren und Räumen sind Schülerarbeiten ausgestellt.

Im Standort Am Birkengrund 1 in Ludwigsfelde arbeitet die Abteilung 1. Dort steht neben einem modernen Schulhaus ein weiterer historischer Gebäudekomplex zur Verfügung. Dazu gehört eine Einfeldsporthalle, deren Sanitäreanlagen erneuert wurden. Das Parkett wurde saniert, ein Prallschutz angebracht. Von den Außensportanlagen ist nur das Fußballfeld uneingeschränkt nutzbar wegen des unebenen Untergrundes. Der überdachte ehemalige Bauhof dient verschiedenen Außenprojekten. Werkstätten früherer Ausbildungsrichtungen in den Unterrichtsgebäuden wurden und werden durch den Schulträger umgerüstet. Als Beispiel ist eine gut ausgestattete Lehrküche zu nennen, die von etwa acht Schülerinnen und Schülern gleichzeitig genutzt werden kann. Flure wurden durch Schülerinnen und Schüler mit ansprechenden Farben und Bildern versehen.

Am dritten Standort, der Brandenburgischen Straße 100 in Ludwigsfelde, ist die Abteilung 4 angesiedelt. Schülerinnen und Schüler dieser Abteilung werden auch am Standort Am Birkengrund in etwa einem Kilometer Entfernung unterrichtet. Der Eingangsbereich des historischen Gebäudes ist restauriert und mit großen Grünpflanzen ausgestattet. Die Flure und Unterrichtsräume sind mit großflächigen Wandbildern und Schriftzügen attraktiv gestaltet. Die nahegelegene Modell-Produktionsschule in Ludwigsfelde als externer Essensanbieter nutzt eine in diesem Schulhaus neu eingerichtete Ausgabeküche. Das von deren Schülerinnen und Schülern selbst zubereitete und hier angebotene Mittagessen kann in einem kleinen Speiseraum eingenommen werden. Eine Sitzgruppe in einem Flur ist eine Auftragsarbeit der Modell-Produktionsschule. In diesem Haus wurden ein Raum für die Planung des Unterrichts und das Schulsekretariat sächlich und technisch neu ausgestattet.

Die Pausenhöfe an den Schulstandorten sind insgesamt knapp bemessen. Es stehen wenige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. In den Unterrichtsgebäuden wurden Belüftungsanlagen eingerichtet, um den Schallschutz gegen Fluglärm zu verbessern. Sie erfüllen ihre Funktion nicht in jedem Fall ausreichend.

Der Schulträger, der Landkreis Teltow-Fläming, verwirklicht den Medienentwicklungsplan für das Oberstufenzentrum von 2014 bis 2019 mit einer Investitionssumme von über 500.000 Euro. Zum Visitationszeitpunkt stehen in Luckenwalde zwei interaktive Tafeln und in fast jedem Unterrichtsraum Beamer zur Verfügung. Neben den mit Computern eingerichteten Kabinetten für verschiedene Bildungsgänge an allen Standorten werden weitere Unterrichtsräume schrittweise mit Medieninseln ausgestattet. Am Birkengrund und in der

Brandenburgischen Straße in Ludwigsfelde stehen in jedem Unterrichtsraum ein Computer für die Lehrkraft und fast überall ein Beamer zur Verfügung. An beiden Standorten in Ludwigsfelde können Schülerinnen und Schüler mit ihren privaten Medien einen W-LAN⁵-Zugang nutzen.

Der Schulleiter hat sowohl in Luckenwalde als auch im Haus Am Birkengrund in Ludwigsfelde je ein Büro. Kleinere Arbeitsräume für das Lehrpersonal oder Teilungsräume stehen in sehr geringem Umfang zur Verfügung. Lediglich Am Birkengrund in Ludwigsfelde sind Vorbereitungsräume ausreichend vorhanden. Nebengelass muss an allen anderen Standorten vor allem für Unterrichtssammlungen genutzt werden. Schränke für Unterrichtsmaterial und Bücher befinden sich teilweise in Unterrichtsräumen oder auf Fluren. In den drei Häusern sind Lehrkräftezimmer und Arbeitsräume für die Abteilungsleitungen sowie für die Unterrichtsplanung eingerichtet. Für die Schulsozialarbeit stehen an allen Standorten Räume zur Verfügung.

Schaukästen enthalten an allen drei Standorten Informationen für die Abteilungen. Glasvitrinen in den Häusern An der Stiege und Am Birkengrund dienen der Ausstellung von Schülerarbeiten. Das Leitbild des Schulprogramms ist in den Fluren und in der Aula ausgehängt.

Der Landkreis Teltow-Fläming erklärt den Standort des OSZ für die nächsten Jahre als gesichert. Er ist als Schulträger für elf Schulen verantwortlich. Den Zustand der Schulgebäude schätzt er als mittelmäßig bis gut ein. Es besteht ein mittlerer Sanierungsbedarf. Er beschreibt die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als häufig und vertrauensvoll.

Das Einzugsgebiet geht teilweise über die Region hinaus. Am OSZ ist eine Landesfachklasse (Werkzeugmechaniker/in) eingerichtet. Nach mehrfacher Umstrukturierung sind die beruflichen Schwerpunkte der Abteilungen folgende:

Abteilung 1 (A 1):

- Berufsschule – duale Ausbildung
 - Werkzeugmechaniker/in (Landesfachklasse)
 - Industriemechaniker/in
 - Maschinen- und Anlagenführer/in
 - Fachkraft für Metalltechnik
 - Kraftfahrzeugmechatroniker/in
 - Fachkraft für Lagerlogistik
 - Berufskraftfahrer/in
 - Metallbauer/-in

Abteilung 2 (A 2):

- Berufliches Gymnasium mit den berufsorientierten Schwerpunkten
 - Wirtschaft
 - Sozialwesen
 - Technik
- Berufsschule – duale Ausbildung
 - Verkäufer/in
 - Kaufmann/-frau im Einzelhandel
 - Kaufmann/-frau für Büromanagement

Abteilung 3 (A 3):

- Fachschule Sozialwesen
 - Erzieher/in (Sozialpädagogik), Vollzeit und Teilzeit

⁵ Drahtloses Netzwerk mit Internetzugang.

- Berufsfachschule
 - Sozialassistent/in (staatlicher Berufsabschluss nach Landesrecht)
- Berufsschule – duale Ausbildung
 - Medizinische/r Fachangestellte/r
 - Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

Abteilung 4 (A 4):

- Fachoberschule zweijährig in den Fachrichtungen
 - Sozialwesen
 - Wirtschaft und Verwaltung
 - Technik
- Fachoberschule einjährig in den Fachrichtungen
 - Wirtschaft und Verwaltung
 - Technik
- Berufsschule – berufsvorbereitende Bildungsgänge

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 1386 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 13 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken. Es lernen im Schuljahr 2014/2015 zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Sehen“ am OSZ Teltow-Fläming.

Für die Fachschulausbildung Heilerziehungspfleger/in, Heilpädagoge/-pädagogin und den Bildungsgang Gestaltungstechnische/r Assistent/in in der Berufsfachschule konnten vorläufig nicht ausreichend Schülerinnen und Schüler gewonnen werden, sodass keine Klassen eröffnet wurden. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler innerhalb des beruflichen Gymnasiums stieg seit dem Schuljahr 2012/2013 mit 166 Schülerinnen und Schülern auf 125 %.

Die Bereiche Ernährung/Hauswirtschaft, Bautechnik sowie Farbe/Raum wurden an andere OSZ verlagert. Im Schuljahr 2014/2015 werden in der dualen Ausbildung Maler/in und Metallbauer/in letztmalig Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Neu hinzu kam die Ausbildung in der Lagerlogistik.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 75 Stammllehrkräfte an der Schule. Vier Lehrkräfte nehmen ihre Unterrichtsverpflichtung teilweise an anderen Schulen wahr. Fünf Lehrkräfte unterrichten stundenweise am OSZ Teltow-Fläming. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ instabil. Es verließen sieben Lehrkräfte die Schule, insgesamt eine Lehrkraft kam neu an die Schule. Innerhalb des OSZ kam es zwischen den Abteilungen zu mehreren Umsetzungen.

Der Schulleiter Herr Janusch leitet die Schule seit 2006. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Mitius seit Januar 2014 unterstützt. Die Funktionen der Abteilungsleiterinnen und des Abteilungsleiters nehmen Frau Smilgies (A 1), Frau Ilgner (A 2), Herr Doll (A 3, kommissarisch) und Frau Thalheim (A 4) wahr.

Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsozialarbeiterinnen, drei Schulsachbearbeiterinnen und vier Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachüberg. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,77	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,55				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,96	2,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,02				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,30	2,8			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,66	2,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,40	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,18				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,65	2,8			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,75	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,86	2,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,39	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,66	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,66				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,34				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,09	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,10	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,78	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,59	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,51	2,3			9.1 Berücks. Individ. Lernvoraussetzungen
2	1,80				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,35	2,8			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	2,05	2,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung			2		12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
		3			13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
		3			13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
	3			14.5 Kooperation mit externen Partnern	
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3			15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
3	4				15.2 Rolle als Führungskraft
			2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
		3			15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
		3			15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
		3			17.3 Vertretungsorganisation
		3			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	3			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)	
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation	4				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schulnr=200300>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an dem Oberstufenzentrum Landkreis Teltow-Fläming dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler nehmen am OSZ Landkreis Teltow-Fläming überwiegend eine Atmosphäre der Wertschätzung wahr. Die Lernenden erleben einen respektvollen Umgang untereinander und mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Diese schätzen die gegenseitige Unterstützung und das kollegiale Miteinander. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern empfinden sie als angenehm. Die überwiegend kleinen Lerngruppen erleichtern die Arbeit. Schülerinnen und Schüler bemerken, dass die meisten Lehrkräfte sich für ihren bestmöglichen Abschluss einsetzen, um die Lösung von Problemen ringen und sie ggf. im privaten Bereich unterstützen. Dazu kommunizieren sie auch über E-Mails und Telefon. Hervorgehoben wurde zudem sowohl von Lehrkräften als auch von Schülerinnen und Schülern der überwiegend sehr aktive Einsatz der Abteilungsleitungen für ihre Belange und für eine hohe Qualität der Ausbildung. Die Partner der beruflichen Bildung äußerten Zufriedenheit über die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften in schulischen Belangen und in den Prüfungsausschüssen. Sie lobten den Informationsfluss zu allen sie interessierenden Belangen. Häufig arbeiten sie mit den Lehrkräften zu inhaltlichen Fragen der Ausbildung zusammen.

Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich eine Bereicherung ihrer Arbeit durch die Einstellung jüngerer Kolleginnen und Kollegen. Schwierig im Schulalltag ist die zeitweilig nicht gewährleistete Besetzung aller Standorte mit einer Schulsachbearbeiterin. Lehrkräfte sehen sich durch den Zeitaufwand für ihre Tätigkeit als Klassenlehrkräfte erheblich belastet. Das begründen sie u. a. mit den umfangreich durchzuführenden Ziel- und Bilanzgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern. Für diese Maßnahme fehlen zudem Rückzugsräume. Durch die Aufgabe eines Standortes in Luckenwalde und die Hellhörigkeit des neuen Gebäudes im Haus An der Stiege in Luckenwalde fehlen Räume für das Unterrichten bestimmter Lernfelder. Musik- und Spielunterricht in der Erzieherausbildung sind nahezu unmöglich geworden. Dies bemängeln auch die Schülerinnen und Schüler. Zudem stellt die schlechte Bestuhlung der Unterrichtsräume ein großes Problem für sie dar.

Schülerinnen und Schüler beobachten sehr große Leistungsunterschiede in ihren Lerngruppen und den vorzeitigen Abbruch der Ausbildung durch Mitschülerinnen und -schüler. Zur Abhilfe empfehlen sie, ebenso wie die Partner der beruflichen Bildung, Zulassungstests. Sie fordern ein, dass Regeln von allen Lernenden und Lehrenden eingehalten werden, und erwarten, dass Lehrkräfte diesbezüglich konsequenter vorgehen. Sie nehmen zudem wahr, dass der Unterricht von einigen Lehrkräften nicht ansprechend gestaltet wird. Nach ihrer Meinung sind die Lehrkräfte bei Lerngruppen von 27 Schülerinnen und Schülern überfordert, entsprechend unterschiedlicher Lernvoraussetzungen angemessen zu differenzieren. Nicht durch alle Lehrkräfte erfahren die Schülerinnen und Schüler Wertschätzung. Zudem fällt ihnen auf, dass Lehrkräfte die vorhandene Technik und die bestehenden gut ausgestatteten Werkstätten nicht immer umfangreich nutzen. Andererseits gestaltet sich die Ausrüstung mit elektronischen Medien schwierig. Mit der schrittweisen Umsetzung des Medienentwicklungsplans im OSZ sind nicht alle Geräte aufeinander abgestimmt, einige bereits wieder veraltet. Kritikwürdig ist für sie zudem die begrenzte Zahl von Kopien für den Unterricht. Ein weiterer Mangel ist die Unsauberkeit der Toiletten.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
3	45	40	12	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

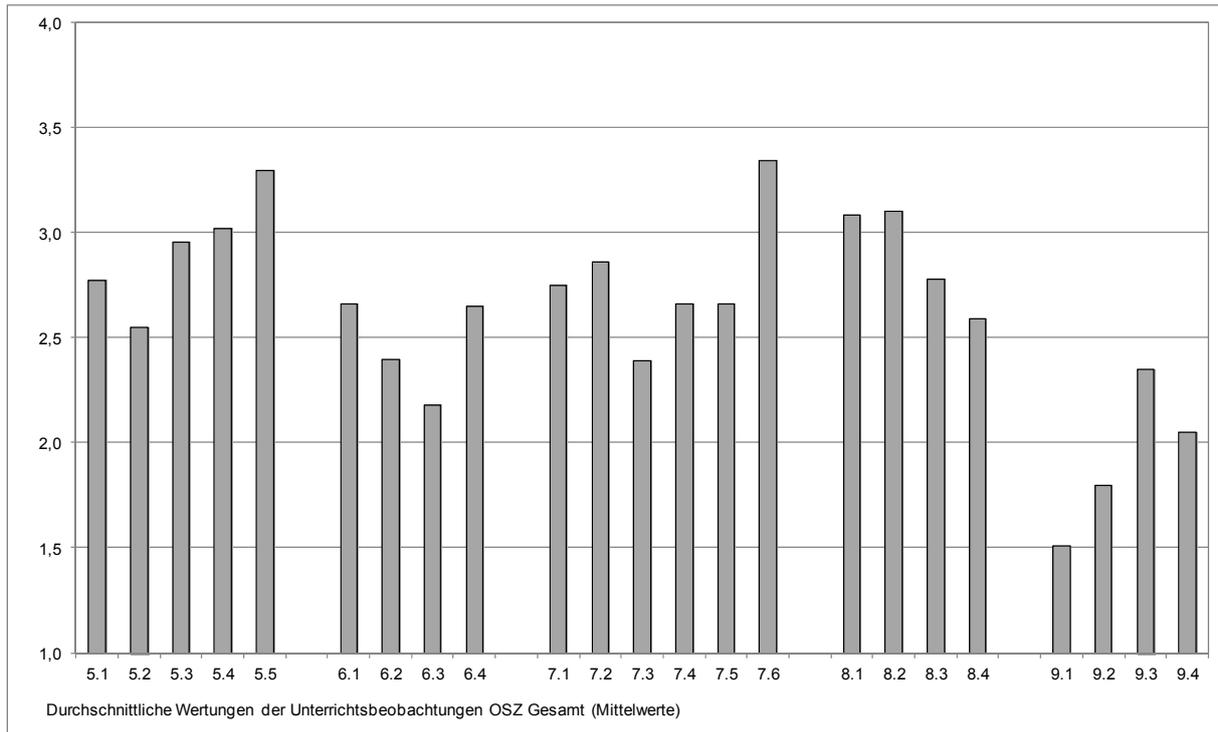
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
59	26	10	5

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

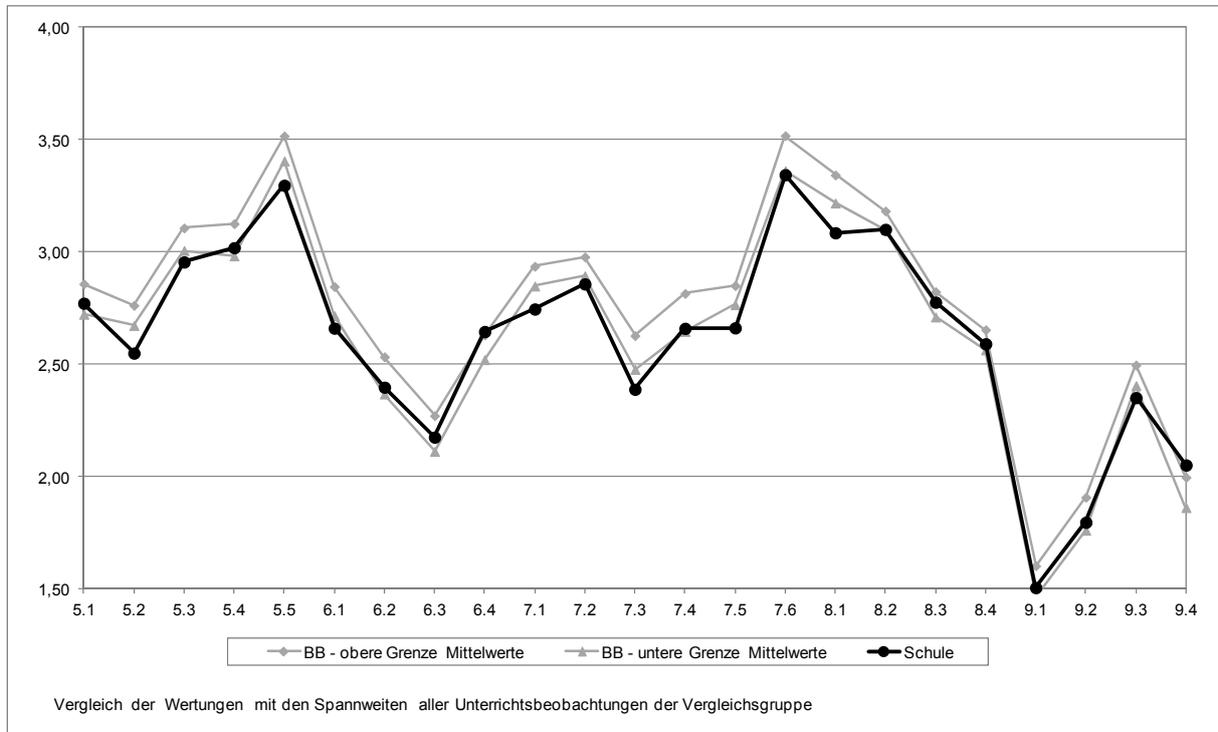
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Oberstufenzentrums Landkreis Teltow-Fläming dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1005 Unterrichtsbeobachtungen Stand Dezember 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am OSZ Landkreis Teltow-Fläming war weitgehend von gegenseitiger Wertschätzung der Lehrenden und Lernenden sowie der Schülerinnen und Schüler untereinander geprägt. Kooperation und Hilfsbereitschaft waren selbstverständliche Umgangsformen. Eine entspannte Arbeitsatmosphäre ermöglichte intensives Lernen. Lehrkräfte agierten meistens den Schülerinnen und Schülern zugewandt, ermutigten sie und zeigten Vertrauen in ihre Leistungsbereitschaft.

Regeln der gemeinsamen Arbeit wurden eingehalten. Dabei beobachteten die Lehrkräfte aktive sowie inaktive Schülerinnen und Schüler, um den Unterrichtsverlauf angemessen abzusichern. Selten auftretende Störungen beendeten sie professionell. Die zur Verfügung stehende Lernzeit wurde überwiegend durch pünktliches Beginnen und Beenden des Unterrichts sowie bereitgestellte Lehr- und Lernmittel genutzt.

Die Lehrkräfte zogen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler heran, indem sie berufliche und lebensnahe Fragen aufwarfen. Jedoch gelang es ihnen begrenzt, daraus aktivierende Problemlagen herzustellen und ggf. illustrierendes Anschauungsmaterial zu verwenden. Einerseits vermittelten sie meistens adressatengerecht die Unterrichtsinhalte und formulierten verständliche Aufgabenstellungen. Andererseits ließ der Unterrichtsverlauf häufig klare Abgrenzungen von Phasen der Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit vermissen. Der Einsatz variierender zieladäquater Unterrichtsmethoden war gering. Fast die Hälfte des Unterrichts war von Unterrichtsgesprächen geprägt, in die eng geführte Schülertätigkeiten eingebunden wurden, welche wenig Selbstorganisation und Selbststeuerung der Lernenden zuließen. Zu selten erhielten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten der Auswahl von Lernmitteln und Lösungswegen oder die Gelegenheit, Abfolge und Zeitumfang von Lernphasen mitzubestimmen. Ergebnisoffene Aufgabenstellungen, welche die eigenständige Planung oder Umsetzung von Lerninhalten herausforderten, blieben Ausnahmen.

Nur teilweise informierten die Lehrkräfte vorab zu den Lernzielen und dem Verlauf der Unterrichtseinheit oder gewährten einen Rückblick auf die absolvierte Arbeit und einen Ausblick auf zu erwartende Tätigkeiten im nachfolgenden Unterricht. Dies erschwerte Orientierung und Motivation der Schülerinnen und Schüler.

In der selten durchgeführten Partner- oder Gruppenarbeit wurden die Lernpartnerinnen bzw. -partner weitgehend durch praktische Erwägungen nach räumlichen Bedingungen zugeteilt, zuweilen waren sie durch die Schülerinnen und Schüler selbst gewählt. Dies ermöglichte einen gewissen Spielraum eigener lernförderlicher Entscheidungen. Die Chance zielgerichteter Zusammensetzung der Lernenden nach Aspekten des Leistungsvermögens erfolgte in Einzelfällen, indem Schülerinnen und Schüler mit größeren Vorkenntnissen Gruppen leiteten oder als Lernhelfer eingesetzt wurden. Auch andere Formen der Differenzierung wie die Zuweisung unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade oder verschiedener Arbeitsumfänge wurden nur vereinzelt angewandt.

Während der Präsentation von Schülervorträgen blieb der zuhörende Teil der Lerngruppe ohne erkennbaren Arbeitsauftrag zur Reflexion oder Bewertung des Gesehenen. In wenig mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen sprachen Schülerinnen und Schüler organisiert über Fortschritte oder Probleme im Lernprozess, tauschten Beobachtungen oder Erfahrungen dazu aus. Fehler wurden häufig nur benannt und teilweise von der Lehrkraft selbst korrigiert. Zu wenig nutzten Lehrkräfte sie als Chance zur Vertiefung des Verständnisses der Schülerinnen und Schüler für die zu vermittelnden Lehrinhalte.

Insgesamt wurde zu selten die gesamte Lerngruppe in das Unterrichtsgeschehen eingebunden. Fast die Hälfte der Lehrkräfte gab das Unterrichtstempo für alle entsprechend dem von ihnen erwarteten mittleren Leistungsvermögen vor, was zu Über- bzw. Unterforderung eines erheblichen Teils der Schülerinnen und Schüler führte. Einige erledigten die Arbeitsaufträge sehr schnell und mussten danach Zeit ungenutzt verstreichen

lassen, andere konnten die Aufgaben in dem gestellten zeitlichen und didaktisch-methodischen Rahmen nicht lösen.

Lob und Anerkennung für geleistete Arbeit erging häufig undifferenziert an eine Gruppe von Lernenden, selten individuell und authentisch an einzelne Schülerinnen und Schüler. Leistungsrückmeldungen erfolgten überwiegend sehr allgemein und ohne fundierte Begründung.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Arbeit an den schuleigenen Lehrplänen wird in allen Arbeitsgremien und -teams der Lehrkräfte des OSZ regelmäßig thematisiert. Im Schulprogramm ist die „Ausschöpfung der Spielräume“ der Rahmenlehrpläne bzgl. methodisch-didaktischer Herangehensweisen und der Kompetenzentwicklung gefordert. Die A 2 fasste zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 einen Beschluss zur Arbeit mit einem schulinternen Curriculum im Lernfeldunterricht sowie in den allgemeinbildenden Fächern. Die Lehrkräfte der A 1 beschäftigen sich mit der Erarbeitung und Abstimmung von Lehrplänen für die der Abteilung neu zugeordneten Berufe der Fachkraft für Lagerlogistik und Berufskraftfahrer/in.

Es wurden ausgewählte schuleigene Lehrpläne aller Bildungsgänge des OSZ eingesehen. Der überwiegende Teil der vorgelegten Planungen wurde erkennbar im Schuljahr 2014/2015 überarbeitet und ist identisch strukturiert. Die meisten Pläne weisen deutlich Personal- und Sozialkompetenzen aus, die auf die jeweiligen fachlichen Inhalte orientiert sind. Diesen Kompetenzen sind direkt entsprechende Bewertungsschwerpunkte zugewiesen. In den Lernfeldplanungen sind zahlreiche Lernsituationen integriert. Sie zeigen einen fachübergreifenden Charakter. Weitere fächerverbindende und fachübergreifende Projekte sind in allen Abteilungen fest integriert. Themen sind u. a. für die duale Ausbildung „Demokratie und Mitbestimmung“ (Berufsschultour des DGB⁷), für das berufliche Gymnasium „Weimar“ und „Romantik“, für die Fachoberschule „Wirtschaft“ und die Schuldnerberatung mit der entsprechenden Einrichtung des Kreises Teltow-Fläming sowie für die Sozialpädagogik die „Schulkind-AG⁸“ und die Sprachförderung in der Friedrich-Ebert-Grundschule in Luckenwalde. Für die berufsvorbereitenden Bildungsgänge sind Projekte der Erlebnispädagogik etabliert. Die „Kennenlertage“ werden im gesamten OSZ zu Beginn jedes Ausbildungsgangs durchgeführt. Hier üben Schülerinnen und Schüler Lern- und Arbeitsmethoden. Dazu gehört auch der Umgang mit elektronischen Medien, wie die technische und inhaltlich-methodische Erstellung einer Präsentation. Zur Durchführung dieser Projekttagge können die Lehrkräfte auf entsprechende Planungen zurückgreifen, die in jeder Abteilung spezifiziert wurden. In der vielfältigen Projektarbeit achten die Lehrkräfte auf ein hohes Maß an Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Ihnen werden Planung und Durchführung der Projekte in hohem Maße in die eigene Verantwortung übergeben.

Der im Mai 2014 von der Schulkonferenz beschlossene Medienentwicklungsplan summiert sehr umfangreich neben technischen Aspekten verschieden strukturierte Darstellungen für die methodisch-didaktische und inhaltliche Verwendung der bereits installierten bzw. geplanten neuen Technik für die Fächer und Lernfelder aller Bildungsgänge des OSZ. Die schuleigenen Lehrpläne weisen den Einsatz von elektronischen Medien teilweise aus, dies geschieht zu einem erheblichen Teil jedoch eher formal und ohne die Darstellung entsprechend zu erwerbender Kompetenzen.

Vereinbarungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern werden jährlich in den Abteilungs- und Lernbereichskonferenzen entsprechend der Zuweisung von Unterrichtsstunden getroffen. Beispiele sind in A 2 ein zusätzlicher Kurs in Mathematik und die Teilung der Lerngruppen für den Fachunterricht des Ausbildungsberufs Verkäufer/in. Schülerinnen und Schüler, welche das Ringen als Leistungssport betreiben und dadurch nicht regelmäßig am Unterricht teilnehmen können, erhalten Selbststudienaufgaben. Ihnen werden Möglichkeiten eingeräumt, Unterrichtsinhalte nachzuholen. Für die Fachoberschule

⁷ Deutscher Gewerkschaftsbund.

⁸ Arbeitsgemeinschaft.

in A 4 bieten die Lehrkräfte außerhalb der Stundentafel Förderunterricht in Deutsch und Englisch an, der von allen Schülerinnen und Schülern des Lernbereichs angenommen wird. In A 1 gibt es Verabredungen mit einem Ausbildungsbetrieb für eine Schülerin bzw. einen Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sind Nachteilsausgleiche beschlossen. Viele Lehrkräfte aller Abteilungen stellen Übungsaufgaben zur Verfügung, die von Schülerinnen und Schülern freiwillig gelöst werden können. Diese werden von den Lehrkräften kontrolliert und ggf. besprochen. Frühauslerner und -lernerinnen erhalten am OSZ in allen Abteilungen zusätzliche Aufgaben. Die Schulkonferenz traf keine Vereinbarungen bzgl. Förderung und Forderung der Lernenden.

Zu den Grundsätzen der Beobachtung der Lernentwicklung liegt kein Beschluss der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte vor. Im beruflichen Gymnasium sind jährlich in der Jahrgangsstufe 11 Eingangstests in Mathematik, den Sprachen und Biologie anberaumt. Sie sind u. a. Grundlage für die Einrichtung der Intensivierungskurse. Die Lehrkräfte der A 4 führen in der Fachoberschule bewertete Eingangstests in verschiedenen Fächern durch, ebenso die pflichtigen Tests für die berufsvorbereitenden Bildungsgänge. Während der „Kennenlertage“ füllen Schülerinnen und Schüler Fragebogen aus, in denen sie über ihren bisherigen Bildungsweg, Interessen, Stärken und Schwächen Auskunft geben. Die Lehrkräfte nutzen diese Informationen zur Gestaltung ihres Unterrichts. Sie sind besonders für die dualen Bildungsgänge von Bedeutung. In A 2 wurden Verabredungen zur Gewährleistung der Nachteilsausgleiche für Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“ und „Sehen“ getroffen. Die Beschaffung entsprechender technischer Ausrüstung stellte dabei eine besondere Herausforderung dar. Die Abteilung ließ sich von Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Luckenwalde beraten. Die pflichtigen Förderpläne wurden nicht erstellt. Beide Lernende legen im Schuljahr 2014/2015 das Abitur am OSZ ab.

Im Schulprogramm wird darauf verwiesen, dass in die Leistungsbewertung sowohl Fach- als auch Personal- und Sozialkompetenzen eingehen sollen. Bewertungsgrundsätze entsprechend geltender Verwaltungsvorschriften wurden in der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte des OSZ im Schuljahr 2011/2012 beschlossen. Auf dieser Basis legten die Lehrkräfte in ihren Abteilungen, Lernbereichen und Fachkonferenzen Prozente für die Bewertungen, Wichtungen für bestimmte Zensuren, Häufigkeit und Dauer von schriftlichen Leistungsnachweisen sowie Bewertungsanlässe fest. Kriterien der kompetenzorientierten Bewertung sind für die Unterrichtsinhalte weitgehend in den schuleigenen Lehrplänen ausgewiesen. Für Facharbeiten und mündliche Leistungen lagen verschiedene Bewertungsbogen vor. In A 4 erfolgen für die Fachoberschule kriteriengestützte Bewertungen der projekt-produktgestützten Jahresarbeit und ihrer Präsentation. Lehrkräfte der Fachschule und Berufsfachschule in A 3 erarbeiteten für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern bzw. für die Sozialassistenten detaillierte Bewertungskriterien für Präsentationen und, gemeinsam mit den Praxispartnern, für die Blockpraktika. Arbeitsaufträge und Bewertungskriterien werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Praktika schriftlich übergeben.

Mit der Funktion und der Erteilung von Hausaufgaben beschäftigten sich überwiegend die Fachkonferenzen der A 4. Dort beschlossen die Lehrkräfte für Pädagogik, Psychologie, und Mathematik, dass Hausaufgaben in der Regel empfehlenden Charakter haben. Bewertungen derselben sind vorher anzukündigen. Vergleichbare mündliche Verabredungen sind im dualen Bereich von A 2 und A 3 getroffen. Sie sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. In A 1 werden überwiegend keine Hausaufgaben erteilt. Grundsätzliche gemeinsame Regelungen der Lehrkräfte zum Umgang mit Hausaufgaben für das OSZ gibt es nicht. Die Schulkonferenz beschäftigte sich bisher ebenfalls nicht mit der Rolle von Hausaufgaben im Ausbildungsprozess der gesamten Bildungseinrichtung.

Alle Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn jedes Schuljahres aktenkundig über Bewertungsmaßstäbe informiert, die sie teilweise schriftlich erhalten. Sie erfahren zudem die bevorstehenden Ausbildungsinhalte. Zusätzlich können sie sich in allen Abteilungen durch

Aushänge in verschiedenen Unterrichtsräumen zu Lehrinhalten und zur kompetenzorientierten Leistungsbewertung informieren.

Mit der Mercedes-Benz Ludwigsfelde GmbH bestehen enge Beziehungen zwecks Abstimmung von Unterrichtsinhalten in der betrieblichen und schulischen Ausbildung. Ausbildungsbetriebe erhalten halbjährlich Zeugnisse bzw. Zensurenübersichten. Das OSZ beruft in den vollzeitschulischen Bildungsgängen zu Beginn jeden Schuljahres für die Eltern minderjähriger Schülerinnen und Schüler Elternversammlungen ein. Dort erhalten die Eltern Informationen zu Lehrinhalten und Leistungsbewertung. Elterngespräche werden angeboten. Auf der Homepage können sich Interessierte über wesentliche Inhalte der Bildungsgänge informieren.

Am OSZ Teltow-Fläming wird durch die Klassenlehrkräfte und ihre Stellvertretungen pro Schuljahr verpflichtend mit jeder Schülerin und jedem Schüler mindestens ein Ziel- und Bilanzgespräch durchgeführt. Die Lehrkräfte entwickelten dafür Leitfäden bzw. Protokollvorlagen zur Gesprächsführung. Diese Gespräche werden zur individuellen Beratung und zum Abschluss von Zielvereinbarungen genutzt.

4.4 Schulkultur

Das Schulprogramm enthält im Punkt Berufs- und Studienorientierung eine Sammlung verschiedener Maßnahmen sowohl für die eigenen Schülerinnen und Schüler als auch für Bildungseinrichtungen, aus denen Schülerinnen und Schüler in das OSZ kommen können. Abteilungen und Lernbereiche treffen Verabredungen zu Einzelaspekten dieses Aufgabenkomplexes.

Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule in A 4 informieren sich auf Exkursionen beim Technischen Hilfswerk und bei der Verkehrswacht über berufliche Möglichkeiten. Gemeinsam mit der Technischen Hochschule Wildau arbeiten die Lehrkräfte der Fachoberschule an der qualitativen Weiterentwicklung der projekt-produktgestützten Jahresarbeit, um sie an die Anforderungen eines Studiums anzunähern. Die Arbeit wird teilweise auf der Basis der Blockpraktika erstellt und in der A 4 öffentlich präsentiert. Betreffende Praktikumsbetriebe bekommen dazu Einladungen. Im beruflichen Gymnasium der A 2 führt die Jahrgangsstufe 11 ein Betriebspraktikum durch. Der Seminarkurs beschäftigt sich intensiv mit der Studienorientierung. Dafür stellt sich u. a. die Agentur für Arbeit zur Verfügung. Bei Fachexkursionen werden Betriebsbesichtigungen durchgeführt, z. B. um grüne Berufe kennenzulernen.

Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zu den Möglichkeiten, ihre Ausbildung am OSZ, z. B. in der Fachschule Sozialwesen, weiterzuführen. Mitarbeiter der Jugendhilfe werben in der Fachoberschule für die Ausbildung in ihren Einrichtungen. Vertreterinnen und Vertreter der Handwerkskammer (HWK) berichten in A 1 über die Meisterausbildung und die Möglichkeit, dafür Stipendien zu erhalten, die Industrie- und Handelskammer (IHK) in A 3 über die Ausbildung zum Fachwirt im Gesundheitswesen. Ein Vertreter der Wirtschaftsförderung des Kreises Teltow-Fläming, Absolvent des OSZ, stellt regional angesiedelte Berufe in A 2 vor. Lehrkräfte der A 1 laden Schülerinnen und Schüler ein, sie auf Betriebsbesichtigungen zu begleiten, die ihrer eigenen Fortbildung dienen, z. B. bei der Lekkerland AG & Co. KG. Beim Besuch der „You-Messe“ konnten sich Auszubildende der A 1 nicht nur zum Lifestyle, sondern auch zu Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung im Beruf informieren. Die Schülerinnen und Schüler der Vollzeitbildungsgänge nutzen Führungen der Humboldt-Universität und Tage der offenen Tür an der Fachhochschule Brandenburg oder an der Technischen Hochschule Wildau.

In den Vollzeitbildungsgängen führt eine Krankenkasse regelmäßig ein Assessment-Center durch. Auf der Messe „vocatium“ erhalten die Schülerinnen und Schüler persönliche Tipps von verschiedenen Ausbildungseinrichtungen und Betrieben für Bewerbungen. Die entsprechenden Gespräche dokumentieren sie, um sie für zukünftige Bewerbungen zu nutzen. Berufsvorbereitende Bildungsgänge können mindestens zweimal jährlich Beratungen der Agentur für Arbeit in Anspruch nehmen. Klassenlehrkräfte empfehlen in den Ziel- und

Bilanzgesprächen der A 1 geeigneten Schülerinnen und Schülern den Besuch der Fachoberschule, um darauf aufbauend ihren Ausbildungsweg fortzusetzen.

In der Fachschule der A 3 informieren Schülerinnen und Schüler höherer Jahrgangsstufen das erste Ausbildungsjahr an den „Kennenlerntagen“ über Inhalte der Lernfelder und die Projektarbeit. Sie geben Tipps zur Bewältigung der verschiedenen Aufgaben.

Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der A 3 engagieren sich intensiv für die Ausgestaltung der Arbeit mit Kindern von Flüchtlingen und Asylbewerbern in einem nahegelegenen Übergangwohnheim. Schülerinnen und Schüler entwickelten eigenständig über die Anforderungen des Unterrichts hinaus ein Konzept für die systematische Förderung der Kinder in ihrem Praktikum. Sie öffnen die Schule für Kindereinrichtungen und Grundschulen, indem sie auf dem Gelände des OSZ Kinderfeste oder an anderen geeigneten Orten Sportevents organisieren.

Über die Schulsozialarbeit wird für das gesamte OSZ die AG⁹ Volleyball organisiert. Schülerinnen und Schüler stellen am „Tag der offenen Tür“ für Interessenten ihre Schule vor und geben Auskunft über ihre Bildungsgänge. Die A 4 organisiert dazu einen Kuchenbasar. Sommer- und Winterfest sind schulische Höhepunkte am Standort Luckenwalde. Diese werden maßgeblich durch die Schülerinnen und Schüler von A 2 und A 3 gestaltet. Anregungen und Unterstützung erhalten sie durch die Lehrkräfte. Am Standort Am Birkengrund in Ludwigsfelde wird für jeden Turnus, mithin dreimal im Schuljahr, der Verkehrssicherheitstag veranstaltet. Schülerinnen und Schüler von A 1 und A 4 stellen dazu ein Begleitprogramm auf. An Ständen kann man sich z. B. zu ökonomischer Fahrweise informieren. Bei den ebenso zu diesem Anlass durchgeführten Sportwettkämpfen treten Auszubildende gegen Lehrkräfte an oder gegen Schülerinnen und Schüler der Partnerschule Zespó Szko Samochodowych i Budowlanych in Głogów, Polen. Die deutschen Schülerinnen und Schüler reisen ebenso in regelmäßigen Abständen nach Polen. Eingeladene Partner der beruflichen Bildung oder Praxispartner nehmen Höhepunkte des Schullebens selten wahr. Lehrkräfte der A 3 führen Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher der Jugendhilfe durch.

Lehrkräfte des OSZ treffen sich in zweijährigem Rhythmus mit Kollegen des Berufskollegs Bergisch-Gladbach. Vertreterinnen bzw. Vertreter der IHK sowie der HWK machen Auszubildende zu Ausbildungsbeginn im Unterricht mit den spezifischen Anforderungen der dualen Ausbildung und deren Prüfungen bekannt. Die Lehrkräfte der A 1 nutzen Kompetenzen von Partnern der beruflichen Bildung, indem sie in den Betrieben Unterricht durchführen, z. B. bei MTU¹⁰ zur Werkstoffprüfung und bei Gestamp¹¹ zur Befestigung von Werkzeugen. Die Mercedes-Benz Ludwigsfelde GmbH stellt Werkzeuge als Anschauungsmaterial für den Unterricht zur Verfügung. Die A 2 lädt zur Zeugnisausgabe der Schülerinnen und Schüler der dualen Ausbildung die Partner der beruflichen Bildung ein. Schülerinnen und Schüler der Fachschule und Berufsfachschule in der A 3 präsentieren Facharbeiten zu ihren Praktika in den Praxiseinrichtungen. Lehrkräfte treffen sich mehrfach im Schuljahr mit den Praxisanleiterinnen und -anleitern zum gegenseitigen Austausch.

Informationen zum Schulleben sind über die neu gestaltete Homepage und Flyer zu erhalten. Das Schulprogramm mit den jährlichen Arbeitsschwerpunkten ist auf der Homepage veröffentlicht. Berichte von Exkursionen und Projekten veranschaulichen die vorgestellten Bildungsgänge des OSZ. Die Schulleitung informiert über schulische Entwicklungen in den Gremien. In A 3 sind regelmäßige Rundmails des Abteilungsleiters an die Lehrkräfte üblich.

Die Schulleitungen der OSZ der Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald stehen bzgl. der verschiedenen Aufgaben beider Bildungseinrichtungen in regelmäßigem Kontakt. Nach der Neuordnung der Schulaufsicht baut der Schulleiter aktuell Arbeitsbeziehungen zu den anderen Oberstufenzentren der Regionalstelle Brandenburg an der Havel auf. Fachlehrkräfte des Lernbereichs berufliches Gymnasium der A 2 nahmen kollegiale

⁹ Arbeitsgemeinschaft.

¹⁰ Motoren- und Turbinen-Union Maintenance Berlin-Brandenburg in Ludwigsfelde.

¹¹ Gestamp Umformtechnik GmbH Ludwigsfelde.

Unterrichtsbesuche am OSZ Märkisch-Oderland wahr, um Anregungen für den eigenen Unterricht zu erhalten.

Das OSZ unterhält auf der Basis von Kooperationsverträgen mit sechs Oberschulen und vier Grundschulen der Region Kontakte, um deren Schulgemeinschaften über die verschiedenen weiterführenden Bildungsgänge zu informieren und zu beraten. Dazu führen sie in diesen Schulen Informationsveranstaltungen durch, die von allen Schulleitungsmitgliedern und ausgewählten Lehrkräften des OSZ systematisch abgesichert werden. Dieses trifft ebenso auf die Schule am Waldblick Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Blankenfelde-Mahlow zu. Schülerinnen und Schüler der Oberschulen werden bei Besuchen am OSZ intensiv betreut. Im Schuljahr 2013/2014 waren Schülerinnen und Schüler der Oberschule Wünsdorf in der A 2 und der Oberschule „Herbert Tschäpe“ Blankenfelde-Mahlow in A 1 und A 4 zu Gast. Sie werden über die Anforderungen in der Berufsausbildung informiert, können Auszubildenden über die Schulter sehen und ihnen Fragen stellen. Das Oberstufenzentrum präsentiert sich zudem auf der Ausbildungsmesse des Landkreises Teltow-Fläming.

Außer den bereits genannten außerschulischen Partnern nutzt das OSZ regelmäßig die Schülerwettbewerbe der Unfallkasse Brandenburg. Kooperationsverträge bestehen zur Nutzung diverser Angebote mit Einrichtungen wie dem Diakonischen Werk Teltow-Fläming e. V., der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, der Barmer GEK¹² und mehreren Kindereinrichtungen sowie dem Familienentlastenden Dienst und der Wohnstätte für Behinderte „Mittendrin“ Luckenwalde des DRK Kreisverbandes Fläming-Spreewald.

4.5 Führung und Schulmanagement

Ein aktuelles Ziel für den Schulleiter Herrn Janusch ist die weitere Ausformung der Arbeitsstrukturen der Abteilungen entsprechend den sich verändernden Anforderungen durch auslaufende und neue Bildungsgänge am Oberstufenzentrum. Dabei motiviert der Schulleiter seine Kolleginnen und Kollegen, neue Einsatzmöglichkeiten zu nutzen und sich entsprechend individuell fortzubilden. Somit soll ihnen weiterhin die Tätigkeit an dieser Schule ermöglicht werden. Zur Stärkung der Arbeitsbeziehungen nimmt Herr Janusch häufiger an Sitzungen der Gremien in den Abteilungen teil.

Der Schulleiter sieht die Qualitätsverbesserung des Unterrichts als vorrangige Aufgabe an. Dabei sind ihm Binnendifferenzierung, Medienbildung und praxisnaher Unterricht besonders wichtig. Das Ziel einer neuen Lernkultur der Potenzialentfaltung nach dem Prinzip des kompetenzorientierten Lernens ist seit dem Schuljahr 2013/2014 im Schulprogramm verankert. Aus den pädagogischen Grundsätzen des Schulprogramms entwickelt die erweiterte Schulleitung die jährlichen Arbeitsschwerpunkte. Die Schulleitung hospitierte im Schuljahr 2012/2013 bei allen Lehrkräften mit dem Schwerpunkt der Binnendifferenzierung. Bereits seit dem Schuljahr 2009/2010 ist für jede Lehrkraft die Selbstevaluation verpflichtend. Deren Auswertung innerhalb der Abteilungen ist nachweislich. Im Schuljahr 2012/2013 waren alle Lehrkräfte angehalten, mindestens zwei kollegiale Unterrichtsbesuche durchzuführen. Neu gesteckte Ziele sind die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben und die Wiederaufnahme von Informationspraktika durch Lehrkräfte.

Vor allem inhaltliche pädagogische Entwicklungsziele des Schulleiters sind nicht allen Lehrkräften nachhaltig bekannt und verständlich. Um Entwicklungen tiefgreifender voranzubringen, wurde im Schuljahr 2014/2015 die AG Schulqualität gebildet mit jeweils zwei Lehrkräften aus jeder Abteilung. Diese soll die Überarbeitung des Schulprogramms und die Entwicklung jährlicher Arbeitsschwerpunkte voranbringen und deren Inhalte in der Tätigkeit der Abteilungen verankern. Diesem Ziel dienen auch die im selben Schuljahr erstmalig durchgeführten Treffen des Schulleiters mit allen Lernbereichs- und Fachkonferenzleitungen sowie mit allen Klassensprecherinnen und -sprechern. Damit will Herr Janusch eine höhere Transparenz des Leitungshandelns gewährleisten. Gleichzeitig

¹² Gesundheitskasse.

respektiert der Schulleiter die selbstständige inhaltliche Arbeit der Gremien und Teams der Abteilungen.

In einer Übersicht sind die verschiedenen Aufgaben zur Leitung und Planung der Angelegenheiten des OSZ aufgeführt. Diesen sind die Verantwortlichkeiten und die verpflichtende Mitarbeit von Schulleitungsmitgliedern und Lehrkräften in weiteren Funktionen zugeordnet. Zur Übernahme entsprechender Verpflichtungen führt die Schulleitung persönliche Gespräche durch, ebenso zur Umorientierung bzgl. eines Wechsels in andere Abteilungen und Unterrichtsfelder. Zu diesem Zweck wird die Einarbeitung mit Unterstützung der entsprechenden Fachlehrkräfte organisiert. Leistungs- und Entwicklungsgespräche finden für alle Lehrkräfte in zweijährigem Rhythmus statt. Seit dem Schuljahr 2014/2015 sind die Lehrkräfte angehalten, eine persönliche Übersicht individueller Fortbildungen zu führen.

Auf der jährlichen Gesamtkonferenz der Lehrkräfte dankt der Schulleiter entsprechend dem Vorschlag der Abteilungsleitungen Lehrkräften mit ausführlicher Begründung für besondere Leistungen und ihren aktiven Einsatz. Schülerinnen und Schüler werden bei der Zeugnisausgabe für herausragende Ergebnisse belobigt und erhalten Zertifikate für besondere soziale Kompetenzen.

Am OSZ ist eine erweiterte Schulleitung tätig. In den Schulleitungssitzungen erhält der Lehrerrat mindestens einmal im Schuljahr Gelegenheit, über seine Arbeit und weitere Vorhaben zu berichten. In einem anderthalbjährigen Prozess wurde unter seiner Leitung der Stunden-Anrechnungskatalog für bestimmte Funktionen und zusätzliche Aufgaben in einer breiten Diskussion überarbeitet. Gewählte Vertretungen der Schülerinnen und Schüler bestehen für die Arbeit in der Schulkonferenz, jedoch nicht für die Abteilungs- oder Fachkonferenzen. Der Schulleiter und die Abteilungsleitungen treffen sich in gesonderten Veranstaltungen mit Klassensprecherinnen und -sprechern. Sie werden nicht durchgängig über alle Rechte der Schülervertretung informiert.

Protokolle der Gremien werden übersichtlich mit Datum und Vermerk von Anwesenden sowie des Protokollanten geführt. Schulische Diskussionsprozesse und Beschlüsse sind daraus ablesbar. In der A 1 sind Ordner in Papierform mit Konzepten, Protokollen, schuleigenen Lehrplänen, Beschlüssen usw. im Lehrkräftezimmer zugänglich, in anderen Abteilungen sind elektronische Ablagen üblich.

Alle Abteilungsleiterinnen und der Abteilungsleiter planen Termine für Arbeitssitzungen und Veranstaltungen gemeinsam mit den Lehrkräften unter Berücksichtigung zentraler Daten des gesamten OSZ. Abteilungskonferenzen dienen der inhaltlichen Qualifizierung der pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung der jeweiligen Evaluationsergebnisse. Lernbereiche und Fachkonferenzen leisten dazu ihren Beitrag. Die Abteilungsleiterin A2 trifft sich zudem mit den Lernbereichs- und Fachkonferenzleitungen.

Die Organisation und Absicherung des Unterrichts an den drei Standorten stellt für das OSZ eine besondere Herausforderung dar. Dabei werden Rückmeldungen der Partner der beruflichen Bildung grundsätzlich beachtet und Wünsche weitgehend berücksichtigt.

Besonders schwierig gestaltet sich der Einsatz der Lehrkräfte an den verschiedenen Standorten, bei dem der Erhalt ihrer Gesundheit gewährleistet bleiben soll. Die Abteilungen und Lernbereiche erhalten weitgehendes Mitspracherecht bei der Einsatzplanung. Enge Absprachen sind zur Beschulung von Leistungssportlern im Ringen mit Trainern und Sportfunktionären nötig. Diesen Schülerinnen und Schülern soll ermöglicht werden, am OSZ das Abitur abzulegen. Bei der Planung von zusätzlichen Förderangeboten sind Überhangstunden maximal auszunutzen. Der Schulleiter achtet auf die Einhaltung des Katalogs für Abminderungsstunden entsprechend den jährlich zur Verfügung stehenden Stundenumfängen. Änderungen der Hausordnung wurden in den Gremien einschließlich der Schulkonferenz bzgl. der Pausenzeiten und der Handynutzung eingehend diskutiert. Die Schulkonferenz fasst in jedem Schuljahr den Beschluss zu den variablen Ferientagen.

Das Vertretungskonzept des OSZ für das Schuljahr 2014/2015 sieht die Vertretung vorrangig im Fachunterricht vor. Dazu treffen die Lehrkräfte enge Absprachen in ihren Fach- und Lernbereichen und sichern mit großem persönlichen Einsatz den Unterricht ab. Zu

gewährleisten sind grundsätzlich mindestens fünf Unterrichtsstunden am Tag. Die Vertretung voraussehbaren Unterrichtsausfalls wird langfristig geplant. Zur Vertretung anstehende Ausfallstunden, darunter solche aus schulorganisatorischen Gründen, lagen in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 fast immer unter dem Landesdurchschnitt, ebenso der ersatzlos ausgefallene Unterricht.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Entsprechend dem Schulprogramm gehört zu den pädagogischen Grundsätzen und Entwicklungsschwerpunkten eine hohe Professionalität der Lehrkräfte. Diese sollen Sorge tragen für die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem und selbstverantwortlichem Lernen. Dementsprechend wurden im Schuljahr 2011/2012 schulinterne Fortbildungen für alle Lehrkräfte zu Binnendifferenzierung und neuen Unterrichtsmethoden organisiert. Im Schuljahr 2012/2013 wurden für alle Lehrkräfte Workshops zu verschiedenen Themen des Umgangs mit Veränderungen und Konflikten sowie zur Gesunderhaltung angeboten. In der A 1 bildeten sich Lehrkräfte im Schuljahr 2013/2014 u. a. zu Kommunikation und Umgang mit Widerständen sowie zum neu eingeführten Ausbildungsberuf der Lagerlogistik fort, in der A 2 zu Aufsichtspflicht und Gewaltprävention, in A 3 zum selbstorganisierten Lernen. Im Schuljahr 2014/2015 wird in den Abteilungen ein neues Fortbildungskonzept diskutiert, welches die individuelle Verpflichtung zur Fortbildung enthalten soll. Zu den Fortbildungen wird neben eigenen Kompetenzen Expertenwissen u. a. der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, des Studienseminars Cottbus und des LISUM¹³ genutzt.

Lehrkräfte trafen Vereinbarungen mit dem BUSS¹⁴ zur individuellen Beratung, um die didaktisch-methodische Qualität des Unterrichts zu verbessern. Zu diesem Zweck fanden im Schuljahr 2013/2014 Unterrichtsbesuche mit anschließenden Auswertungen statt. Thematisiert wurde u. a. die Arbeit mit dem Anforderungsbereich III in der gymnasialen Oberstufe. Im Schuljahr 2012/2013 gehörten kollegiale Unterrichtsbesuche zu den aktuellen Arbeitsschwerpunkten des OSZ. Die Lehrkräfte nutzten diese, um sich zu neuen Unterrichtsmethoden auszutauschen. Dabei ging es besonders um Formen der Binnendifferenzierung. Auswertungen erfolgten innerhalb der Lernbereiche. In den Abteilungen 1 und 2 waren gegenseitige Unterrichtsbesuche auch im darauffolgenden Schuljahr verpflichtend. Derzeit wird diese Möglichkeit, voneinander und miteinander zu lernen, seltener wahrgenommen. Lehrkräfte begründeten das mit der durch die pflichtigen Schülergespräche geringer zur Verfügung stehenden Zeit.

Am OSZ Teltow-Fläming arbeiten die Lehrkräfte in verschiedenen Teams zielorientiert zusammen. Schulübergreifend ist neben der AG Schulqualität die AG Homepage mit Lehrkräften aus allen Abteilungen tätig, um die Öffentlichkeitsarbeit weiter zu verbessern. Der größte Teil der pädagogisch-didaktischen Arbeit im beruflichen Gymnasium der A 2 findet in den häufig tagenden Jahrgangsstufenkonferenzen statt. In A 3 ist die Arbeit der Lernbereiche bedeutsam, für die Lernfelder wurden im Schuljahr 2014/2015 didaktische Teams gebildet. Die Lehrkräfte tauschen sich in den verschiedenen Teams in allen Abteilungen zu gelungenen Unterrichtsbeispielen aus, planen und werten Projekte aus und stimmen sich zu Lernfeldplanungen ab. Die Tätigkeit der Fachkonferenzen ist in diese vielfältigen Arbeitszusammenhänge eingeordnet. Sie beraten zwei- bis dreimal jährlich. Zeitpunkte für die Treffen der verschiedenen Arbeitsgremien werden durch die verantwortlichen Lehrkräfte in die Abteilungsterminpläne eingeordnet. Die Abteilungskonferenzen werden regelmäßig genutzt, Arbeitsergebnisse auszutauschen.

Mit dem Aufbau des beruflichen Gymnasiums wurden neu an die Schule gekommene Lehrkräfte vor allem in diesem Lernbereich integriert. Sie erhielten Mappen mit geltenden Beschlüssen und Regelungen. Weiterhin wurde ihnen eine Lehrkraft zur Unterstützung an die Seite gestellt. Die Abteilungsleitungen und ggf. der Schulleiter überzeugen sich vom Stand der Einarbeitung durch Gespräche und Hospitationen.

¹³ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auswertung des ersten Visitationsberichts aus dem Schuljahr 2009/2010 schlug sich in den Arbeitsschwerpunkten der folgenden Jahre nieder. Dazu gehören die intensive Beschäftigung mit Fragen der Binnendifferenzierung und die Schaffung schulischer Höhepunkte.

Die Lehrkräfte des OSZ evaluieren mehrfach im Schuljahr ihren eigenen Unterricht. Dabei nutzen sie verschiedene Formen von Schülerfragebogen und Feedbacks einschließlich solcher des Selbstevaluationsportals des ISQ¹⁵. Im Schuljahr 2014/2015 befindet sich ein einheitlicher Evaluationsbogen für alle Abteilungen in der Abstimmung, der noch im gleichen Schuljahr im gesamten OSZ eingesetzt werden soll. Die geschlossenen Fragen betreffen u. a. Struktur und Lernziele des Unterrichts und Möglichkeiten, die eigenen Potenziale zu entfalten. Außerdem werden hier wie auch in den bereits genutzten Evaluationsbogen Fragen zur Schulentwicklung gestellt. Diese zielen z. B. auf die persönlichen Gespräche mit der Klassenlehrkraft, die Nachvollziehbarkeit der Bewertung und die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch die Schülerinnen und Schüler ab. Offene Fragen ermöglichen weitere Meinungsäußerungen. Die Evaluationen werden jährlich in den Lernbereichen und Abteilungen ausgewertet, verschiedene Ergebnisse bei den Schülerinnen und Schülern hinterfragt.

In der Fachschule Sozialwesen der A 3 ist die Evaluation fest in die Lehrinhalte integriert. Schülerinnen und Schüler konzipieren die Evaluation ihrer gesamten Ausbildung und führen sie selbst durch. Die Lehrkräfte nutzen die Ergebnisse zur Erhöhung der Qualität des Bildungsgangs und beziehen sie in die didaktische Jahresplanung ein.

Feedbacks zu den „Kennenlerntagen“ und zu Projekten, wie z. B. zum Thema Religionen oder zur Exkursion nach Weimar im beruflichen Gymnasium der A 2 führten zu Veränderungen im Ablauf, bei den Aufgabenstellungen und zu mehr Anschaulichkeit der Lehrinhalte. Die A 3 führte eine Befragung zur Wertschätzung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte durch. Die Leiterin der A 3 ließ ihre Tätigkeit mehrfach von den Lehrkräften einschätzen. Im Ergebnis werden zur Verbesserung der Kommunikation in der Abteilung wichtige Informationen per E-Mail an alle Kolleginnen und Kollegen geschickt. Um Absprachen zur Gestaltung der Lernfelder zu verbessern, wurden die didaktischen Teams gebildet.

Die Schulleitung evaluiert mit einem an die Lehrkräfte gerichteten Fragebogen jede Tagung der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte. Als Resultat erhalten die Lehrkräfte Beschlussvorlagen nun schriftlich im Voraus und Lehrkräfte übernehmen die Gestaltung von Tagesordnungspunkten. Der Lehrerrat befragte im Schuljahr 2011/2012 die Lehrkräfte zur Schulleitungstätigkeit. Infolge dessen erhöhte der Schulleiter seine Präsenz an den Standorten in Ludwigsfelde. Er nimmt häufiger an Beratungen der Abteilungen und Lernbereiche teil.

Lehrkräfte hatten die Möglichkeit, nach den von der Schulleitung durchgeführten Leistungs- und Entwicklungsgesprächen einen Fragebogen auszufüllen, dessen Ergebnisse in der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte ausgewertet wurden. Dadurch konnten verschiedene technische und organisatorische Probleme gezielt einer Lösung zugeführt werden.

Innerhalb der Abteilungen und Lernbereiche erfolgt die Auswertung und Diskussion von Prüfungen und innerschulischen Leistungstests. Diese sind ebenso Thema in der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz. Anlass zu eingehender Beratung gaben vor allem die Resultate in den Abiturprüfungen im Fach Mathematik. Lehrkräfte besuchten daraufhin Unterricht im OSZ Märkisch-Oderland und ließen sich durch das BUSS beraten, um ihren Unterricht weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse von Tests werden als Vergleich der Klassen in Unterrichtsräumen bzw. Fluren zur Einsichtnahme der Schülerinnen und Schüler ausgehängt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁵ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.